



Der Stamm in Winsen, begleitet von Hans Hahn (rechts) daneben Geschäftsführer Karl-Christian Danzer (Fotos: Hahn)



Nussbaum-Traum

Von links nach rechts:

- Zwei Längen nach der Einteilung.
- Acht Viertel vor der Aufarbeitung.
- Vor dem Einspannen auf dem rotierenden Staylog-Balken.
- Genuteter, eingespannter Flich.
- Start des rotierenden Messerns.
- Blattabnahme hinter der rotierenden Messermaschine.
- Letzter Akt: die Schere

Es war einmal ... Normalerweise kennzeichnet diese verbale Startsequenz den Beginn von Erzählungen, die

von fabelhaften und wunderbaren Begebenheiten berichten, welche allesamt frei erfunden sind und keinerlei wirklichen Ereignisse als Grundlage haben. Zum Glück trifft genau das eben nicht auf die nachfolgende Begebenheit zu, obwohl der Schwarznuss, um die es ursprünglich geht, eine fast märchenhafte Qualität nachgesagt werden kann.

Also: Es war einmal um 1880, als die Urgroßmutter und der Urgroßvater von Hans Marquardt vom Bauernhof Mühlenhof aus dem vorderen Odenwald nach

Hans Hahn lässt außergewöhnliche Schwarznuss aufarbeiten

Amerika auswanderten und nach ihrer Ankunft einen jungen Setzling der Schwarznuss (*Juglans nigra*) nach Deutschland schickten. Der Urgroßvater musste wohl damals sehr angetan gewesen sein von den dort vorkommenden riesigen Nussbäumen. Diese Bäume sind, was die Dimensionen betrifft, nicht mit unseren europäischen Walnussbäumen (*Juglans regia*) vergleichbar.

Das damals gepflanzte junge Bäumchen wuchs bis im Dezember 2007 zu einem gewaltigen Nussbaum heran.

Es gab in der Vergangenheit viele Rundholzeinkäufer, die ein Gebot auf den stehenden Baumstamm abgegeben haben. Der letzte Rundholzkäufer war ein seinerzeit in der Branche bekannter Herr A. Zumbach von einem inzwischen schon vor rund 20 Jahren geschlossenem Furnierwerk, wie Hans Marquardt berichten konnte. Neuerlichem Drängen nachgebend, hat sich Landwirt Marquardt doch zum Fällen entschieden. Erworben hat diese außergewöhnliche

Schwarznuss schließlich der Bochumer Furnierspezialist Hans Hahn GmbH. Der Stamm hatte die Rekordmaße von 6 m in der Länge bei einem Durchmesser von 90 cm. Das entspricht einem Inhalt von 3,817 Fm, neu vermessen im Furnierwerk Winsen an der Luhe, dort wurde die Schwarznuss auch aufgearbeitet. Der Stamm selbst wurde in zwei Längen eingeteilt, geviertelt und komplett in begehrte Streifenfurniere aufgearbeitet. Sechs Viertel des Stammes in Normalschnitt ergaben 3 627,64 m² und zwei Viertel des Stammes in 1,5 mm Stärke 424,09 m² an Furnier in der zitierten märchenhaften Qualität, wie die Fotoserie eindrucksvoll belegen kann.

